



Geschäftsstelle
c/o Kloster St. Urban, Konvent Süd/K112S
Schafmattstr. 1, CH-4915 St. Urban
+41 (0) 79 540 45 29
iztb@quickline.ch
www.iztb.ch / www.iztb.eu / www.iztb.org

28. Januar 2026

IZTB stärkt Struktur und Kultur rund ums Wässern in mehrfacher Hinsicht

Der Stiftungsrat des Internationalen Zentrums der Traditionellen Bewässerung in Europa (IZTB) traf sich Mitte Januar 2026 in St. Urban, um wegweisende Entscheidungen zur Stärkung seiner Struktur, seiner netzwerkorientierten Kultur und damit des immateriellen Kulturerbes gemäss UNESCO im Bereich der europäischen Bewässerungslandschaften zu treffen. Es wurden drei neue Stiftungsratsmitglieder bestimmt: Karina Liechti von der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, Pirmin Hilsendegen von der IG Queichwiesen (Rheinland-Pfalz) und Marc Reuter vom Öffentlichen Dienst im belgischen Wallonien. Gemeinsam mit Eric Brinckmann aus den Niederlanden stellen sie neu direkter die Verbindung zwischen IZTB und lokalen Trägerschaften quer durch Europa sicher, immer mehr auch in zusätzlichen Ländern. Vorerst von 2026 bis 2028 kann das IZTB auf die Unterstützung des schweizerischen Bundesamts für Kultur zählen und ist damit schweiz- und europaweit die anerkannte Organisation im Bereich der traditionellen Bewässerung.

Unterstützt werden die vier eingangs erwähnten Stiftungsratsmitglieder durch die Geschäftsführung in St. Urban CH (Werner Stirnimann) und in Forchheim DE (Julia Schrade). Die Stärkung der Strukturen ist insbesondere auch deshalb wichtig, weil einerseits die Trägerschaften der bisher in der Repräsentativen Liste der UNESCO eingetragenen Bewässerungsregionen immer umfangreichere Aktivitäten entwickeln und zudem Trägerschaften in Frankreich, Griechenland, Spanien und voraussichtlich auch in Portugal auf bestem Weg sind, ihre Bewerbung für eine Ergänzung der UNESCO-Liste mit ihrem reichhaltigen immateriellen Kulturerbe im Mittelmeerraum einzureichen. Die Eingabe erfolgt im März 2026. Das IZTB begleitet diesen Prozess seit eineinhalb Jahren. Von 2026 bis 2028 darf es nun seinerseits mit CHF 30'000 jährlich auf die finanzielle Unterstützung des Bundesamts für Kultur zählen und ist nach dem entsprechenden Bewerbungsprozess nun schweiz- und europaweit definitiv die anerkannte Organisation im Bereich der traditionellen Bewässerung.

Die neuen IZTB-Stiftungsratsmitglieder am 14.1.2026 vor der Klosterkirche St. Urban: v.l.n.r.: Pirmin Hilsendegen (IG Queichwiesen), Karina Liechti (Stiftung Landschaftsschutz Schweiz) und Marc Reuter (Öffentlicher Dienst Wallonien)
© Bild, Werner Stirnimann, IZTB



Storch und Co. verbindet Wässermatten mit Queichwiesen

Das Internationale Zentrum für Traditionelle Bewässerung in Europa (IZTB) ist in St. Urban und damit im Gebiet der schweizerischen Wässermatten angesiedelt. Die Wässermatten-Stiftung mit Sitz in Lan-

genthal ist eine der Trägerschaften, die im Rahmen des IZTB auf europäischer Ebene zusammenarbeiten. Im Anschluss an die erwähnte IZTB-Stiftungsratssitzung kam es zu einem Treffen zwischen Aktivisten aus dem Gebiet der Wässermatten mit einem Vertreter aus dem Gebiet der Queichwiesen unweit von Karlsruhe (DE). In diesen rheinland-pfälzischen Wässerwiesen wird jedes Jahr auf einer Fläche von rund 400 ha gewässert, womit es das grösste zusammenhängende traditionell bewässerte Wiesengebiet in Deutschland ist. Es stellte sich heraus, dass die IG Queichwiesen hie und da mit der Vogelwarte Sempach (CH) in Kontakt steht, weil in den Queichweisen in der Schweiz beringte Weißstörche vorgefunden werden. Vor dem Hintergrund der teils gewaltigen Flugdistanzen von Zugvögeln ist das wenig erstaunlich. Trotzdem zeigt das Beispiel, dass im Bereich Landnutzung, Biodiversität, immaterielles Kulturerbe usw. vieles grenzüberschreitend miteinander verbunden ist.

Gleich wie die Wässermatten im Oberaargau und Rottal sind auch die Queichwiesen (Bild) bei den Weißstörchen sehr beliebt. Bild © W. Stirnimann, IZTB



Nächstes internationales Treffen in den Niederlanden

Während sich die Queichwiesen in der Nähe des Oberrheins nahe von Karlsruhe befinden, wird das nächste Treffen der vom IZTB unterstützten Trägerschaften der traditionellen Bewässerung Ende Mai 2026 in den Niederlanden stattfinden. Dabei wird die Fahrt im Rahmen der Exkursionen vom niederländisch-belgischen Grenzland über die drei Mündungsarme des Deltarheins, nämlich Waal, Lek und IJssel, gehen. An drei Orten wird in diesem Raum traditionell gewässert. Ungleich wie z.B. im Wallis, wo das Wasser über Suonen und oftmals weit mehr als 1000 Meter Höhendifferenz zugeführt wird, muss man im europäischen Tiefland zur Wasserverteilung mit ein paar Dutzend Zentimetern auskommen.

Wie in Forchheim (DE) im Jahr 2025 und im Südtirol (IT) im Jahr 2024 werden einerseits Vertreterinnen und Vertreter der bisher beteiligten Länder teilnehmen (AT, BE, DE, CH, LU, NL, IT), nun ergänzt mit Vertreterinnen und Vertreter aus Frankreich, Spanien, Portugal und allenfalls Griechenland.

Hintergründe zum IZTB

Die Vertretenden der lokalen Trägerschaften der Länder Deutschland, Österreich, Italien, Schweiz, Luxemburg, Belgien und Niederlande (darunter die Wässermatten-Stiftung in Langenthal) haben sich unter dem Dach des Internationalen Zentrums für Traditionelle Bewässerung (IZTB) mit Sitz im ehemaligen Kloster St. Urban (Schweiz) zusammengeschlossen, um das Wissen und die Techniken der traditionellen Bewässerung zu bewahren und fortzuführen. Dieses Zentrum fungiert als internationale Drehscheibe und Vernetzungsplattform für den Austausch zwischen den beteiligten Ländern und der UNESCO. Ein erster Grosserfolg war der Eintrag der Traditionellen Bewässerung in die Liste des Immateriellen Kulturerbes der UNESCO vom 5.12.2023 in Botswana.

Traditionelle Bewässerung als nachhaltige Landnutzungsform

Die traditionelle Bewässerung spielt vor dem Hintergrund des Klimawandels auch zukünftig eine bedeutende Rolle in der Erhaltung von Kulturlandschaften und der Verbesserung des Landschaftswasserhaushalts. Sie fördert die Biodiversität, trägt zur Bodenbildung bei und hat somit positive Effekte auf landwirtschaftliche Erträge. Besonders in Zeiten zunehmender Hitzetage hilft die traditionelle Bewässerung, dem Klimawandel entgegenzuwirken, indem sie das Mikroklima günstig beeinflusst und eine natürliche Kühlung der Umgebung ermöglicht. Zudem leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Vorbeugung von Dürre, indem sie eine gleichmässige Wasserversorgung gewährleistet und die Widerstandsfähigkeit der Landschaft gegenüber extremen Wetterereignissen stärkt. Dieses nachhaltige Bewässerungssystem vereint verschiedene Themen und schafft synergetische Effekte, die sowohl der Naturseite als auch der Landwirtschaft zugutekommen. Durch die Kombination von Tradition und Innovation ist die traditionelle Bewässerung ein ganzheitlicher Ansatz, der im Einklang mit den ökologischen und klimatischen Herausforderungen unserer Zeit steht.

Kontakt und Vermittlung weiterer Kontakte:

Werner Stirnimann, 079 540 45 29, www.iztb.ch / www.iztb.org

Regionaltypisches Bildmaterial erhältlich: Alleine schon von den naturräumlichen Voraussetzungen her hat die traditionelle Bewässerung in den Regionen ihre regionaltypische Ausprägung. Sind Sie an charakteristischem Bildmaterial interessiert? Schauen Sie auf www.medien.iztb.ch oder melden Sie sich beim IZTB. Hier eine erste Übersicht der Schweizer Fotos:

Schweiz



Bisse d'Ayent © IZTB/Werner Stirnimann, 2023



Bisse de Lens, passerelle © Musée valaisan des Bisses, 2012



Irrigation traditionnelle, Valais © Switzerland Tourism (André Meier and SL-FP), 2019



Musée des Bisses © IZTB/Werner Stirnimann, 2023



Rottaler Wässermatten LU/BE © Werner Stirnimann



Wässerwiese Ausserberg © IZTB/Werner Stirnimann, 2023



Suone, Wallis © Stiftung Landschaftsschutz Schweiz/Karina Liechti, 2019



Suonenbaukurs © Nico Renggli, SAJA, 2022



Wässermattenbannwart Heinz Duppenthaler © IZTB/Werner Stirnimann, 2022



Wässerwiese Ausserberg © Switzerland Tourism (André Meier and SL-FP), 2019



Wässermatten Gruenholz Roggwil © Werner Stirnimann, 2019



Wässermatten © BeKo/Wässermatten-Stiftung, 2018